

Entscheidungsvorlage

Bewerbung der Stadt Nürnberg für das Sekretariat des Gesunde Städte-Netzwerks Deutschland

Nürnberg ist Gründungsmitglied des deutschen Gesunde Städte-Netzwerks, das seit 1989 besteht und an dem mittlerweile fast 80 Städte und Kreise beteiligt sind. Ziel des Netzwerks ist es, im Rahmen eines bundesweiten Informations- und Erfahrungsaustauschs und über eine organisierte Interessensvertretung eine lebensweltorientierte kommunale Gesundheitsförderung ressort- und institutionenübergreifend zu unterstützen.

Kooperationspartner des Netzwerks sind v.a. die BARMER GEK, die Techniker Krankenkasse (TK), der von der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) initiierte Kooperationsverbund Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten und das Deutsche Institut für Urbanistik. Aus diesen Vernetzungen können z. T. auch direkte Förderungsmöglichkeiten „vor Ort“ entstehen: So unterstützt die TK im Rahmen ihres Projektes „Gesunde Kommune“ in besondere Weise Projekte in Städten, die dem Gesunde Städte-Netzwerk angehören; in Nürnberg werden z. B. seit mehreren Jahren von der TK Mittel für Gesundheitsprojekte im Stadtteil St.Leonhard/Schweinau zur Verfügung gestellt (siehe TOP 3 dieser Sitzung). Als ein „Sprachrohr“ für kommunale Gesundheitsförderung hat das Gesunde Städte-Netzwerk gute Kontakte zum Deutschen Städte- und Gemeindetag aufgebaut und ist über seinen Sprecherrat auch mit dem Bundesgesundheitsministerium im Dialog (z.B. zum Thema Bundespräventionsgesetz).

Die Vertretung der Mitgliedsstädte wird sowohl durch einen Vertreter der Stadt als auch durch eine Vertretung des Initiativen-und Selbsthilfebereichs wahrgenommen; in Nürnberg sind dies die Gesundheitsverwaltung und das Regionalzentrum Selbsthilfegruppen (KISS Nürnberg). Seit 2014 ist Nürnberg auch über den Gesundheitsamtsleiter im Sprecherrat des Netzwerks vertreten. In Nürnberg besteht ein Arbeitskreis „Gesunde Städte-Netzwerk Nürnberg“, an dem v.a. Vertreter/innen von Initiativen, Vereinen und der Gesundheitsverwaltung beteiligt sind. Dieser Arbeitskreis koordiniert und begleitet z.B. den jährlich stattfindenden Gesundheitsmarkt rund um die Lorenzkirche. Für die Geschäftsführung des Gesunde Städte - Netzwerks Deutschland ist das Gesunde Städte – Sekretariat zuständig, das in den letzten zehn Jahren durch die Stadt Münster wahrgenommen wurde.

Aufgaben des Sekretariats sind in erster Linie:

- Organisation des Netzwerks (v.a. Vor- und Nachbereitung von Sitzungen der jährlichen Mitgliederversammlung und des Sprecherinnen- und Sprecherrats, Umsetzung von Beschlüssen)
- Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Mitteilungsblatt „Gesunde Städte – Nachrichten, Newsletter)
- Konzepterarbeitung für die Weiterentwicklung des Netzwerks.
- Kontakt und Entwicklung von Kooperationen mit Institutionen und Organisationen des Gesundheitswesens (Bund, Länder, Interessensvertretungen, Krankenkassen u.a.)
- Mitwirkung in Fachgremien
- Kontakt zur WHO und den europäischen Gesunde Städte-Netzwerken halten.

Für diese Aufgaben ist ein Personalaufwand von ca. 0,5 VK gesundheitswissenschaftl. Qualifikation und ca. einer halben Verwaltungskraft zu veranschlagen. Eine Teilfinanzierung in Höhe von jährlich 20.000 € wird über das Gesunde Städte-Netzwerk zur Verfügung gestellt; das Netzwerk bemüht sich derzeit um weitere Drittmittel für diese Aufgabe.

Ab 2016 wird das Gesunde Städte-Sekretariat neu besetzt. Die Aufgabe sollte ca. 8 bis 10 Jahre bei einer Mitgliedsstadt bleiben. Auf der letzten Mitgliederversammlung des Netzwerks (Mai 2014 in Rostock) hat neben den Gesundheitsverwaltungen von Frankfurt a.M. und München auch die Nürnberger Gesundheitsverwaltung ihr Interesse an der Übernahme des Gesunde Städte-Sekretariats bekundet. Auf der nächsten Mitgliederversammlung des Netzwerks im Mai 2015 soll nun die Wahl zum Sekretariat erfolgen. Die Nürnberger Bewerbung für das Gesunde Städte-Sekretariat wird auch vom Arbeitskreis „Gesunde Städte-Netzwerk Nürnberg“ begrüßt.

Vor dem Hintergrund der knappen Ressourcen des Gh in der Gesundheitsförderung war die prinzipielle Bereitschaft der Gesundheitsverwaltung zu einer Bewerbung das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung. Aufgrund der städtischen Haushaltslage ist davon auszugehen, dass die Übernahme der damit verbundenen Aufgaben kostenneutral erfolgen muss, d.h. v.a. Personalbedarf, der durch die o.g. Teilfinanzierung nicht gedeckt ist, muss über eine Aufgabenumschichtung innerhalb des Produktes 414040 (Prävention und Gesundheitsförderung) bei Gh zur Verfügung gestellt werden.

Darüber hinaus sollten natürlich die Bemühungen intensiviert werden, über mehr Drittmittel die Finanzierungslast für das Amt zu erleichtern. Notwendige Umschichtungsvorschläge im K 1- und K 2-Budget werden, falls Nürnberg den „Zuschlag“ für das Gesunde Städte-Sekretariat erhält, in die Haushaltberatungen 2016 eingebracht. Bei einer entsprechenden Beschlussfassung des Stadtrates in den Haushaltsberatungen kann dann die Aufgabe übernommen werden. Das Sekretariat sollte bei Gh angesiedelt sein, in direkter Anbindung an die Amtsleitung.

Es ist zu berücksichtigen, dass kommunale Aktivitäten der Gesundheitsförderung sich aufgrund der sehr engen Personaldecke immer nur selektiv auf strategische Schwerpunkte konzentrieren können. Der „Nürnberger Weg“ der kommunalen Gesundheitsförderung, der in der Sitzung des Gesundheitsausschusses vom 29.11.2012 (siehe Beilagen zu TOP 2) dargestellt wurde, legt ein besonderes Gewicht auf die Intensivierung koordinierender und impulsgebender Aktivitäten. Hier gewinnt immer mehr die Verzahnung mit überregionalen Aktivitäten und Unterstützungsmöglichkeiten an Bedeutung (siehe auch TOP 1 der heutigen Sitzung). So weist der nun vorliegende Entwurf eines Bundespräventionsgesetzes bundesweiten „Playern“, wie der BZgA eine wichtige Rolle nicht nur bei Entwicklung, sondern nun auch bei der Finanzierung von lebensweisenorientierten Gesundheitsförderungsprojekten auf kommunaler Ebene zu.

Von der Übernahme des Gesunde Städte-Sekretariates ist nicht nur ein bundesweiter Imagegewinn für Nürnberg als kommunaler Akteur in der Gesundheitsförderung zu erwarten: Darüber hinaus kann über bundesweite Vernetzungsaufgaben ein fachliches Kompetenzprofil weiterentwickelt werden, das auch direkte positive Effekte für die kommunale Gesundheitsförderung in Nürnberg erzeugen kann. Insgesamt gesehen, würde die Übernahme des Sekretariats des Gesunde Städte-Netzwerks zwar eine anspruchsvolle Herausforderung darstellen, aber auch große Chancen für die Weiterentwicklung Nürnbergs als seit vielen Jahren anerkannter „Standort“ für kommunale Gesundheitsförderung bieten.

Zum Genderaspekt:

Kommunale Gesundheitsförderung ist immer geschlechtsspezifisch angelegt und erhöht die Lebensqualität von jungen und Mädchen, Männern und Frauen. Die über das Gesunde Städte-Sekretariat erfolgenden koordinierenden Aktivitäten kommen beiden Geschlechtern in ihren jeweiligen Lebenslagen zugute.